

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 12 (1926)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Verkehrsproblem und Schule  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-525013>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„ist das beste Seelenmittel gegen die Kinderkrankheit des Verdrusses, des Starrsinnes und des Zürnens.“ Eine strenge Faust ist überhaupt der Freude fernzuhalten; denn es handelt sich hier um eine gar zarte Pflanze. Ein plötzlicher rauher Reiz tötet wohl schnell die Blume in der Nacht; scheint aber die warme, milde Sonne, dann erglänzen ihre prächtig leuchtenden Farben zu umso größerer Herrlichkeit. So gedeiht auch die Freude nur im Sonnenschein warmer Liebe; ein liebloses, kaltes Gemüt aber tötet sie rasch und sicher.

Darum nur keine traurigen Kindergesichter! „Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht, Gift ausgenommen,“ sagt Jean Paul in seiner Erziehungslehre. Ein guter Humor wird im spätern Leben überall Licht entdecken, wo andere nur Schat-

ten sehen. Wer eine freudenreiche Jugend genoss, der wird auch in spätern Jahren nicht so leicht die Heiterkeit der Seele verlieren, er wird die Freude, die das Leben ihm bietet, nicht verächtlich übersehen, weil er vielleicht das große Glück nicht erringen kann, nach dem seine Seele lechzt. Im Mißverhältnis der Dinge liegt ja gerade aller Humor und in diesem die beste Philosophie. Einem Menschen, der keinen Sinn für das Heitere hat, wird freilich gerade das Mißverhältnis der Dinge eine Quelle des Verdrusses, des Spottes und giftiger Satire sein. Gewiß ist das Leben ein Jammertal. Aber wer wird sich denn immer darüber ärgern, daß die Rosen Dornen haben? Ist es nicht weit klüger, sich darüber zu freuen, daß selbst auf Dornen — Rosen blühen?

## Verkehrsproblem und Schule

Man schreibt der Schweiz. „Automobil-Revue“ unter diesem Titel:

Die Verkehrsbehörden der Großstädte haben längst erkannt, daß sie sich zur erfolgreichen Durchführung ihrer Aufgabe nicht bloß an die Erwachsenen wenden dürfen: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft“. Es geht nicht ohne die Herbeiziehung der Schule. Und dabei trifft man gleich zwei Fliegen auf einen Schlag. Erinnert man sich, wie viele Kinder bei Verkehrsunfällen beteiligt sind, so lohnt sich die Aufklärung der Jugend schon aus diesem Grunde allein. Es kommt aber noch etwas anderes hinzu. Das Publikum der Erwachsenen ist für Belehrung und Aufklärung nicht so leicht zu fassen, besonders im Anfangsstadium der Aufklärungsbewegung. Was nun die Kinder zu Hause über den Verkehrsunterricht erzählen, verfehlt niemals seine Wirkung. Die Eltern interessieren sich in diesem Falle für die Sache ohne eine gewisse Voreingenommenheit, die allen polizeilichen Maßnahmen zum vornherein bei vielen Leuten besteht, und nach der Angabe der New Yorker Polizeibehörden sind gerade auf diesem Mittelweg große Erfolge erzielt worden.

Vorbedingung ist natürlich immer, daß die Lehrerschaft selber sich mit Ueberzeugung in den Dienst der Sache stellt. Bei uns sind wir nicht so weit wie z. B. in Berlin, wo Vertreter der Verkehrspolizei selber in den Schulen Belehrung in Wort und Bild erteilen und mit ganzen Klassen praktische Übungen vornehmen. Vielleicht wird das mit der Zeit auch bei uns kommen, wo man am Anfang steht, da das Verkehrsproblem erst in den letzten Jahren die Formen der Dringlichkeit angenommen hat. Zuerst hat man in der Schweiz unseres Wissens in Genf die Schule zur Mitarbeit herangezogen, und man weiß, daß in keiner Schweizer Stadt der Verkehr sich so glatt abwickelt wie dort.

In Europa haben sich zuerst die Londoner Verkehrsbehörden der Mitarbeit der Schule versichert, und es ist wohl auch kein Zufall, wenn unter allen europäischen Großstädten London die beste Verkehrsdisziplin besitzt. Seit Jahren besteht in England die National Safety First Association, und ihr ist es zu verdanken, wenn dort in den Schulen Aufgabewettbewerbe durchgeführt werden, für die als Thema irgendein Verkehrsproblem gegeben wird. Schon im Jahre 1918 haben 40,000 Schulkinder am Londoner Wettbewerb teilgenommen, und seitdem wurde die Einrichtung immer weiter ausgebaut durch einen besonderen Propagandaausschuß für die Schulen.

In allen Schulen werden die Themata zur selben Zeit von den Schülern bearbeitet, wofür 1½ Stunden zur Verfügung stehen. Der Lehrer hat die besten auszulesen und ohne Name des Verfassers oder der Schule dem Safety Council abzuliefern. Eines der Themata lautet z. B.: Schreibe einer Tante auf dem Lande einen Brief, wie sie am besten auf den Zug gelangt, um dich in London zu besuchen, und beschreibe, wie du die Tante in London vom Bahnhof zu dir nach Hause bringst, wobei vor der Erreichung der Straßenbahn zwei gefährliche Straßenkreuzungen zu passieren sind. Oder: Stelle dir vor, du seiest ein Verkehrspolizist, und erzähle eine Geschichte, wie sich ein Straßenunfall ereignet und wie ein anderer durch genaue Beobachtung der Regeln vermieden worden ist. Oder: Beschreibe, wie durch die Beachtung der Verkehrsregeln ein Schulkind in einer gefährlichen Situation auf der Straße heil davongekommen ist. Oder: Schildere, wie sich schwere Unfälle ereignen dadurch, daß sich Kinder an fahrende Wagen anhängen, und schildere, welche Sorgen dadurch für die Eltern oder die sonstigen Angehörigen entstehen.



Nach den Berichten der Lehrerschaft und des Safety First Council bereitet den Kindern die Bearbeitung solcher Aufsatzhemata viel Vergnügen. Sie haben tatsächlich etwas zu sagen und sich nicht abzumühen, bis sie für irgend ein abstraktes, steriles und ihrem jugendlichen Alter fernliegendes Thema überhaupt etwas Stoffliches gefunden haben. Wie oft klagen die Elementarlehrer darüber, wie schwer es sei, immer wieder ein Aufsatzhema zu finden, das den Kindern nicht Unlust, sondern Interesse oder Freude schafft. Darum auch läßt die Londoner Lehrerschaft ihre Schüler gerne an dem genannten Wettbewerb teilnehmen. Selbstverständlich wird jeweils vorher vom Safety First Council die Erlaubnis der Schulpflichter eingeholt.

Man kann nun sagen, daß die Form eines Wettbewerbs bei uns vielleicht nicht jedem Lehrer das richtige zu sein scheint. Aber so weit sind wir ja noch gar nicht. Man wird auch sonst gewiß keine schlechten Erfahrungen machen, wenn man, der jeweiligen Stufe angepaßt, derartige Aufsatzhemata wählt. Vorerst freilich muß die Lehrerschaft überzeugt werden von der Notwendigkeit, daß der moderne Verkehr eine besondere Regelung erfordert, und darum auch sind in allen Großstädten zuerst Demonstrationsvorträge vor der Lehrerschaft gehalten worden. Einige Städte haben auch in der Schweiz damit begonnen. Es ist der Weg, der überall am raschesten zum Ziele führen wird.

## Schulnachrichten

**Buzern. Willisau.** Mittwoch den 27. Januar, nachmittags 1 Uhr, hält die Sektion Willisau = Zell des katholischen Lehrer- und Schulumännervers eins im „Adler“ zu Willisau ihre 30. Jahresversammlung. Nach kurzen geschäftlichen Verhandlungen wird Herr Prof. G. Schnyder, Methodiklehrer am Seminar Hitzkirch, referieren über seine Beobachtungen und Eindrücke in neuen deutschen Schulen. Der Herr Referent hat letztes Jahr auf einer Studienreise in einigen deutschen Großstädten die dortigen, besonders auch die kommunistischen Schulen besucht. Es wird überaus interessant sein, was uns der Methodiklehrer von diesen modernen Schulen Belehrendes und wohl auch Abschreckendes zu erzählen wissen wird. Die Tagung verspricht eine sehr lehrreiche zu werden. Darum, vollzählig aufmarschieren! Bringt weitere Schulfreunde mit! A. J.

**Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geisteschwacher.** Vor uns liegt der 14. Bericht dieser Gesellschaft, der die Verhandlungen der Jahresversammlung vom 13./14. Juni 1925 in Zug enthält. Ohne auf Einzelheiten eingehen zu wollen, möchten wir unsern Lesern doch sehr empfehlen, namentlich jenen, die sich mit der Erziehung schwachbegabter Kinder abgeben müssen, auch wenn sie nicht in einer Spezialklasse oder in einer Schwachsinningenanstalt vereinigt sind — die darin enthaltenen Vorträge zu studieren. Sie bieten einen wertvollen Beitrag zur Psychologie und Unterrichtslehre für normale Kinder. Der Bericht kann bei Herrn R. Jauch, Lehrer in Zürich 2 (Präsident der Gesellschaft), bezogen werden.

**St. Gallen.** \* Hr. Norbert Hangartner von Altstätten ist aus zahlreichen Bewerbungen als Lehrer nach Eschenbach gewählt worden. — Auf eine Eingabe der Jugendschutzkommissionen des Seebezirks hin hat der Gemeinderat von Rapperswil folgende, nur zu begrüßende Beschlüsse gefaßt: 1. Nach Eintritt der Dunkelheit dürfen die Eltern ihre Kinder nicht mehr auf den Straßen herumtummeln lassen. 2. Das Verweilen der Schuljugend

in Wirtshäusern und andern öffentlichen Vergnügungslokalen nach 11 Uhr nachts ist strengstens verboten, wenn sie auch von Erwachsenen begleitet sind. Wir setzen in die Behörde der Rosenstadt das Vertrauen, daß sie diese beiden Beschlüsse auch wirklich durchführen wird. — Unter den Sparvorschlägen des Staates figurieren auch solche vom Schulgebiete. Einer heißt: Fort mit den Bezirkschulräten; sie kosten den Staat Fr. 30,000, und dafür Anstellung eines Kantonschulinspektors. Für letzteren wäre nur eine Ausgabe von Fr. 15,000 nötig. Diese Argumentation ist fadenscheinig. Ein einziger Schulinspektor für unseren ausgedehnten Kanton genügt doch nicht. Würden aber zwei angestellt, dann wäre keine Einsparung mehr möglich. In der Presse wurde sogar kühn und fest behauptet, eine Inspektion sei überhaupt nicht notwendig; der Pflichtteifer der Lehrerschaft wäre ohne diese doch da. Es ist doch etwas schönes um den Idealismus!

## Bücherchau

### Kirchenmusikalisches

**Dietrich J. S.,** op. 36, Medardus-Messe für gemischten Chor und Orgel. Verlag Anton Böhm und Sohn, Augsburg.

Eine neue Messe von dem bestbekannten Schweizerkomponisten! Sie reiht sich würdig seinen früheren Publikationen an: Hl. Kreuz- (op. 15), St. Josephs- (op. 19) und Marienmesse (op. 20), die bei zahlreichen Kirchhören eine bleibende Heimstätte gefunden haben und immer wieder gern gesungen werden.

Das neue Opus übertrifft die genannten noch wesentlich an Tiefe des Gehaltes, an Formenreichtum und Mannigfaltigkeit der Ausdrucksmittel, an Schönheit und Feierlichkeit. Es ist eine glanzvolle Festmesse, würdig unserer erhabenen Meßliturgie. Bei aller Innigkeit einzelner Stellen streift sie nirgends an Sentimentalität, und bei allem Glanze vieler Partien artet sie nie in bloße Effekthascherei aus. Die Musik ist aus dem Texte heraus gequollen: betend singend, singend beten.